

Auf dem **Haunsberg**.⁶⁴⁾ Fp 79 (838 m); B d;
St; (C—10).

Obere Hälfte einer *Nadel*, aus Bronze, mit sehr wenig angeschwollener Rillenverzierung, oben mit einem dünnen, scheibenförmigen, am Rande schwach gerippten Kopfe. Durchmesser des Kopfes 1·7 cm, Länge des erhaltenen Stückes 9·7 cm, 14 g. Fundjahr 1890. [MCA Nr. 605]; PZ 1104 ex 1890; MB 1890, S. 53.

Auf dem **Haunsberg**.⁶⁴⁾ Fp 80 (838 m); B d;
St; (C—10).

Lanzenspitze (Fig. 4, 3), aus Bronze. Spitze abgebrochen. Das Blatt ist schmal und verjüngt sich allmählich nach oben. Düllentiefe 23·3 cm, Düllendrand 2·2 cm; 6 cm oberhalb des Düllendrandes ein längsständiges Lochpaar; auf der einen Seite ein dreieckiger Gußfehler. Länge des erhaltenen Stückes 24·6 cm, 160 g. Fundjahr 1904. [MCA Nr. 121]; MB 1904, S. 59; MB 1905, S. 127, Fig. 11.

Obergäu.

Im **Paß Lueg**. Fp 81 (554 m); Ba; St; (H—12).

Im Walde, ungefähr 1½ km westlich von der Zimmerau, auf einem von Golling dorthin führenden Fußpfade.

Randaxt (Fig. 2, 5), aus Bronze, mit geradliniger Bahn, allmählich sich verbreiterndem Klingenteile und mäßig bogenförmiger Schneide. Länge 18 cm, Breite oben 2·1 cm, bei der Schneide 4·5 cm, 309 g. Fundjahr 1909. [MCA Nr. 282]; MB 1910, S. 27; KLOSE 1911.

Im **Paß Lueg**. Fp 82 (554 m); Ha; D; (H—12).

„Auf dem zwischen der Ortschaft Stegenwald und dem Betkirchlein Bruneck vorspringenden Felsgehänge, in der Nähe des oberen, neuen Wehrturmes⁶⁵⁾, in der Linie der früheren Straßenanlage, unter einer dünnen Decke von Moos.“ Fundjahr 1838.

SEETHALER V 9.

Helm (Fig. 12—15), aus Bronze, mit annähernd halbkugeliger Haube, dreilappigem Kämme und Wangenklappen. Die Haube ist 21·3 cm lang, 18·3 cm breit und 15 cm hoch, ihr innerer Umfang mißt 62·3 cm; der mittlere Längsschnitt ist annähernd halbkreisförmig, der mittlere Querschnitt ein wenig spitzbogig. Der mittlere Lappen des Kammes ist 11·2 cm hoch, bei den zwei seitlichen Lappen, die 7·5 cm oberhalb des Helmrandes beginnen, erreicht der Kamm eine Länge von 26·7 cm. Die rechte Wangenklappe ist 14·8 cm lang

und 9·3 cm breit, die linke 15·5 cm lang und 9·7 cm breit. Die Wangenklappen treten auf der Stirnseite des Helmes bis auf 14·7 cm (am inneren Helmrande gemessen) zusammen.

Der Helm ist aus zwei sorgfältig getriebenen, 0·08 bis 0·13 cm dicken Blechstücken zusammengesetzt, deren jedes eine seitliche Hälfte der Haube und des Kammes bildet. Die linksseitige Hälfte greift bei der Haube vorne und rückwärts (unterhalb der seitlichen Kammlappen) 0·7—1 cm breit über die rechtsseitige, diese ebenso breit unter jene, so daß an diesen beiden Stellen die zwei Blechstücke auf eine Breite von 1·4—2 cm übereinander liegen; sie sind hier durch je eine etwa 0·3 cm dicke Niete beim Helmrande miteinander fest verbunden. Bei der unteren, fast geradlinigen Kontur der seitlichen Lappen ragte vorne am Helme die linksseitige Kammhälfte 0·6 cm über die rechtsseitige Kammhälfte hinaus, wurde über diese umgebogen und fest zusammengeschnitten, rückwärts am Helme war das Umgekehrte der Fall; doch wurde auf diese umzubiegenden Randstreifen beim Treiben der daselbst befindlichen Verzierung (Punktreihen) noch nicht Bedacht genommen. Die anderen, krummlinigen Konturen des Kammes werden nur durch acht umgebogene, von der rechtsseitigen Kammhälfte ausgehende Bänder von 1·4—1·7 cm Breite und 0·7—0·9 cm Länge, welche in Abständen von 4—5 cm voneinander sich vorfinden, zusammengehalten. Sechs dieser Bänder sind weggebrochen; erhalten sind nur an der rückwärtigen Kontur der rechtsseitigen Kammhälfte die beiden mittleren Bänder, von denen das untere noch jetzt die andere Kammhälfte festhält, das obere aber jetzt an die eigene (rechtsseitige) Kammhälfte angepreßt ist, so daß die beiden Kammhälften dort bis 0·7 cm breit auseinanderklaffen. Von der rechten Kammhälfte sind an der Spitze etwa 0·7 cm, von der linken etwa 1 cm weggebrochen. Wie ein ungefähr 0·4 cm breiter Wulst, der beiderseits durch den mittleren Kammlappen senkrecht bis fast zu dessen Spitze nach außen getrieben ist, nicht nur die Verzierung, sondern auch die Versteifung des Bleches bezweckte, so erfüllte ein gleichartiger, 1·2 cm oberhalb des Haubenrandes ringsumlaufender Wulst dieselben Zwecke. Am Haubenrande ist das Blech einwärts gebogen und dicht an den äußeren Helmrand angeschlagen; dieser innere Randstreifen reicht auf den beiden Schläfenbeinseiten des Helmes bis zum ringsumlaufenden Wulst und verschmälert sich auf der Stirn- und Hinterkopfseite bis auf 0·3 cm.

Wie am Kamme sehen wir auch auf der Innenfläche der Wangenklappen umgebogene Bänder, und zwar am vorderen, krummlinigen Rande fünf, am rückwärtigen, geradlinigen Rande vier, 0·9—1·4 cm breit und 0·4—0·8 cm lang; der obere Rand der Klappen aber ist fortlaufend umgebogen. Diese umgebogenen Teile lassen zwischen sich und den vollen Flächen einen Spielraum von 0·15—0·2 cm frei und dienen zweifellos zum Festhalten eines Futters. Den oberen Rand der Klappen durchbrechen je zwei Löcher, auf der rechten Klappe 7·5 cm, auf der linken 6·3 cm voneinander abgehend, denen zwei Löcher auf jeder Seite des Helmrandes entsprechen; alle Löcher haben einen Durchmesser von 0·35—0·4 cm und sind ziemlich genau kreisrund durchgeschlagen. Die rechte Klappe ist von der vorderen Helmniete 8·5 cm, die linke Klappe

⁶⁵⁾ Die Paßbefestigung ist heute noch gut erhalten.

von derselben Niete 6.6 cm entfernt, eine Asymmetrie, die noch dadurch erhöht wird, daß die Niete selbst nicht genau senkrecht unterhalb des Kammes, sondern um 0.6 cm mehr zur rechtsseitigen Helmhälfte hin steht.⁶⁶⁾ Je ein Loch von gleicher Beschaffenheit wie die erwähnten, am unteren Rande jeder Klappe, diente wohl für das Kinnband. Wozu die drei Löcher, die sich nur auf der linken Klappe finden, und zwar zwei am oberen Rande, zu beiden äußeren Seiten der besprochenen Verbindungslöcher, und eines neben dem Loche des Kinnbandes, gedient haben, ist schwer zu sagen.

Alle Ornamente sind von innen nach außen geschlagen und bestehen außer den erwähnten Wülsten aus gepunzten, dichten Reihen kleiner Punkte und aus getriebenen, größeren Buckeln; durch die letzteren werden Niete nachgeahmt. Eine doppelte Punktreihe umfaßt beiderseits den ganzen Rand des Kammes, dessen breite Fläche beiderseits vier Buckel trägt. Eine einfache Punktreihe läuft 1 cm oberhalb der horizontalen Wulst rings um die Haube. Die breite Fläche jeder Haubenhälfte ist durch drei Gruppen von je drei konzentrischen Punktkreisen, in deren Zentrum ein Buckel steht, belebt; der äußere Durchmesser der mittleren Gruppe beträgt 6 cm, der der beiden seitlichen Gruppen 4.8 cm. Auf der Stirnseite des Helmes gehen von einem Punkte knapp unterhalb des Kammes drei parallele Punktreihen aus, herabhängenden Perlenschnüren gleichend; durch diese Verzierung, die wir auf der Hinterkopfseite vermissen, wird die Stirnseite als solche gekennzeichnet und dazu paßt auch, daß die Wangenklappen, wie erwähnt wurde, hier näher aneinander treten als am Hinterkopfe. Die Wangenklappen werden durch drei Gruppen von je drei horizontalen Punktreihen in gleich große Felder geteilt, die durch einfache, mit einem Buckel im Mittelpunkt versehene Punktkreise (Durchmesser 2.5 cm) — in den oberen Feldern deren drei, im untersten zwei — verziert sind; diese Verzierung wird unten durch eine begleitende Punktreihe und durch einen einzelnen Buckel abgeschlossen. Gewicht der Haube und des Kammes 998 g, der rechten Klappe 57.5 g, der linken 78.5 g. Gesamtgewicht 1134 g. [MCA Nr. 122]; SEETHALER V, 9; SÜSS MB 1844, S. 16, Nr. 9; ARNETH VI, Taf. I; Matériaux pour l'histoire de l'homme. Année XIII. Toulouse 1878, p. 542; LINDENSCHMIT, Die Altertümer unserer heidnischen Vorzeit, Bd. III, Heft XII, Taf. I, 1; KA, Taf. LXIX, 10; S. REINACH, Dictionnaire des antiquités, Fasc. XX, Paris 1895, p. 1436, Fig. 3420; FRANZ FREIH. v. LIPPERHEIDE, Corpus cassidum, Die Helme der alten Zeit, Berlin (Selbstverlag) 1902, I, S. 44—47; PETTER bei LIPPERHEIDE a. a. O., S. 46; WEBER 1905, S. 3; M. HOERNES, Natur- und Urgeschichte des Menschen, Wien und Leipzig, 1909, S. 282, Fig. 135; M. HOERNES, VGNÄ, Leipzig 1910, II. Teil, I. Hälfte, S. 229—231.

⁶⁶⁾ Die Symmetrie könnte hergestellt werden, wenn wir die linke Klappe in zwei Löcher einhängen wollten, die wir am Helmrande 1.7 cm weiter rückwärts sehen; jedoch diese Löcher, mit einem Durchmesser von 0.3 cm und durch Bohren genau kreisrund hergestellt, waren SEETHALER unbekannt und erweisen sich auch durch das Fehlen der Patina an ihrem Rande als rezent.

Pickel⁶⁷⁾ (Fig. 16, 1), aus Bronze, mit vierkantiger Dülle, die als gleichschenkliges Trapez profiliert ist, am Rande mit Parallelseiten von 5.3 cm und 4.6 cm Länge und mit einer Höhe von 3.8 cm; Wandstärke am Düllensrande 0.5 cm, Düllentiefe 9.8 cm; Gesamtlänge 18.4 cm. Um den Düllensrand herum läuft über drei Wandflächen der Dülle eine 1.9 cm breite Rille, läßt aber auf der breitesten Wandfläche infolge des Herdgusses aus. Diese Wandfläche ist gesprungen und hat in der Düllenhöhhlung drei Gußblasen. 842 g. Chemische Zusammensetzung: Zinn 5.49%, Kupfer 94.24%, Schwefel 0.1%. [MCA Nr. 123 (24)]; MB 1844, S. 16, Nr. 11; KYRLE MWAG 1912, S. 203, Tab. III, Nr. 4, und S. 204.

Pickelfragment⁶⁷⁾ (Fig. 16, 2), aus Bronze, ohne Rille. Länge der Parallelseiten des trapezförmig profilierten Düllensrandes 4.6 und 5.5 cm, Trapezhöhe 3.7 cm, Düllentiefe 9.5 cm; erhaltene Länge 12.5 cm. Auf der breitesten, inneren Düllensfläche mehrere Gußblasen. 877 g. Chemische Zusammensetzung: Zinn 6.38%, Kupfer 92.87%, Eisen 0.21%, Schwefel 0.15%. [MCA Nr. 124 (23)]; MB 1844, S. 16, Nr. 11; KYRLE MWAG 1912, S. 203, Tab. III, Nr. 5.

Pickelfragment⁶⁸⁾ (Fig. 16, 3), aus Bronze, mit ausladendem, trapezförmig profiliertem Düllensrande. Länge der parallelen Trapezseiten 5.5 und 4.5 cm, Höhe 4 cm, Düllenslichte 4.3 cm, breit 2.8 cm hoch. Spitze weggebrochen. Erhaltene Länge 16 cm. Die eine Breitseite weist mehrere Gußblasen auf. Der Mundsaum ist mehrfach beschädigt. Gewicht 360 g. [NM Nr. 18000]; F.J.

Oberständige Lappenaخت⁶⁷⁾ (Fig. 16, 6), aus Bronze, Fragment. Mit bogenförmiger, mäßig ausladender Schneide. Erhaltene Länge 11.5 cm, geringste Breite 3 cm, der Schneide 5 cm. Auf der Mitte des unteren Teiles der Lappen sind mit einer Punze schief laufende Kreuz- und Querstriche eingeschlagen. Die Patina ist ungestört, so daß diese Marken aus alter Zeit stammen. 291 g. [MCA Nr. 125 (14)]; MB 1844, S. 16, Nr. 10; KLOSE KT S. 38.

Zwei Fragmente von Gußfladen⁶⁷⁾ (eines Fig. 16, 4), von tellerartiger Form und mit kleinen Blasen. Chemische Zusammensetzung: Kupfer 98.37%, Schwefel 0.43%, Schlacke 0.14%, Eisen 0.98%; 68, 672 g. [MCA Nr. 126, 127 (34)]; MB 1844, S. 16, Nr. 12; Kupferzeit S. 36; KYRLE MWAG 1912, S. 203, Tab. III, Nr. 6.

Drei Fragmente einer viereckig profilierten (1/1.3 cm) Bronzestange⁶⁹⁾ (das längste Fig. 16, 5). Länge 10.3, 4, 3 cm

⁶⁷⁾ SEETHALER V 9; Gelehrter Anzeiger, München 1839, Nr. 212; ARNETH VI, Taf. III; M. MUCH MZK 1883, S. CLVI, Notiz 130; KLOSE VGNÄ, Leipzig 1910, II. Teil, I. Heft, S. 228.

⁶⁸⁾ Da SEETHALER das Pickelfragment [NM Nr. 18000], welches nach dem F.J. des NM im Paß Lueg gefunden wurde, nicht kennt, so stammt es möglicherweise vom Mitterberg, von wo mehrere Pickel an verschiedene Museen verschenkt wurden.

⁶⁹⁾ „Am Passe Lueg zugleich mit dem Helme und den Erzstücken gefunden. War im Besitze des Silberarbeiters REITSAMER in Hallein, welcher einige Stücke davon abzwickte, um damit Verarbeitungsversuche zu machen. Später kam die Stange in den Besitz des Numismatikers SCHILLING und dann durch Güte des Buchdruckereibesitzers BRUNNER in das Museum.“ PZ 1436 ex 1888.

(die Bruchflächen der beiden kürzeren Stücke passen aufeinander), 96, 35, 27 g. [MCA Nr. 656 a, b, c]; MB 1888, S. 41; PZ 1387 und 1436 ex 1888.

Oberndorf, Markt.

Oberndorf. Fp 83 (394 m); N; St; (C—10).

In der Salzach.

„Steinaxt, mit etwas ovalem, schräg gebohrtem Loche.“ MB 1890, S. 52.

Oberndorf. Fp 84 (394 m); N; St; (C—10).

Auf einer Salzachschotterbank.

Lochaxt (Fig. 1, 2), aus Hornblendeschiefer, mit oberständigem Stielloche, poliert, roh gearbeitet, mit breitem Nacken und abgerundeter Schneide. Länge 18 cm, Nackenbreite 5·4 cm, gleichmäßige Dicke 3·9 cm, Stiellochdurchmesser 2·5 cm, 644 g. [MCA Nr. 32]; PZ 2043 ex 1893; MB 1893, S. 47.

Obertrum.

Grub. Fp 85 (535 m); Hc; G; (B—11).

Aus einem Grabhügel. Fundjahr 1911.

Urne (Fig. 60, 1), aus kalksandgemischtem Ton, rötlichbraun geschlickt. Knapp unterhalb der hohlkehlenartigen Halseinziehung, die gegen den Verlauf der Bauchkontur deutlich absetzt, läuft eine einfache Punktreihe parallel zum Rande. Aus den kreisrunden Vertiefungen dieser 0·4 cm im Durchmesser haltenden Punkte, die ungefähr um dasselbe Maß voneinander abstehen, ragt zentrisch je ein kleines Zapfen empör, wie es bei Herstellung solcher Ornamente mittels kleiner Röhrenknochen entsteht. Vom Rande bis zur Bauchmitte reichend, sind fleckenweise Reste eines dünnen Graphitüberzuges beziehungsweise einer Graphitbemalung erkennbar. Wandstärke 0·6 cm, Höhe 38 cm, größte Bauchweite 32 cm, Mundsäumlichte 22 cm, Standflächendurchmesser 13 cm. [HELL Nr. 395]. HELL.

Schüsselchen (Fig. 60, 2), geschlickt, außen und innen mit Graphit bemalt. Der einfache Querschnitt erhält durch den etwas aufgezogenen Boden sowie durch die an den Boden ansitzende, seichte Hohlkehle und die schwache Halseinziehung einige Profilierung. Mundsäumlichte 11·6 cm, Höhe 5·6 cm, Standflächendurchmesser 2·4 cm, Wandstärke 0·3—0·4 cm. [HELL Nr. 397]. HELL.

Randscherbe eines ähnlichen Schüsselchens (Fig. 60, 3), von 10 cm Randweite, 0·3—0·4 cm Wandstärke und eingezogenem Rande. Hier bedeckt der Graphitanstrich nur die Außenseite ganz, reicht über den Rand nach der Innenseite noch 0·5 cm tief und schließt hier als Streifen ab. Daran setzen in 2·8 cm gegenseitigem Abstand 1·1 cm breite, senkrecht nach abwärts ziehende Graphitstreifen an, welche sich vom braunroten Grundton wirkungsvoll abheben. [HELL Nr. 396]. HELL.

XVII

Puch.

Puch. Fp 86 (445 m); Ha; St; (F—11).

Oberständige Lappenaxt, aus Bronze, mit bogenförmig ausladender Schneide und halbmondförmig ausgeschnittenem Bahnende. Länge 20 cm, Breite beim Bahnende 4 cm, geringste 2·5 cm, bei der Schneide 5·5 cm, Lappengröße 3·5/5·2 cm, 524 g. [St. Peter Nr. 3].

Puch. Fp 87 (445 m); Hc; St; (F—11).

Im Marmorbruche des Bauerngutes Kleinriß (Haus Nr. 68), fünf Zoll unter der Erde.

Endständige Lappenaxt, aus Bronze, „ähnlich der vom Hallersbichel“.⁷⁰⁾ Fundjahr 1830. Koch 1845, S. 80; SEETHALER V 1, V 2.

Puch. Fp 88 (445 m); Ha; St; (F—11).

Aus den alten Anbrüchen des Kalksteines des Bauerngutes Kleinriß (Haus Nr. 68).

Lappenaxt, aus Bronze, „mit meißelartig auslaufender Schneide, ähnlich der im Passe Lueg⁷¹⁾ gefundenen“. SEETHALER V 28, V 29.

Puch. Fp 89 (445 m); Bc; St; (F—11).

200 Schritte östlich vom Bahnhof, in einem Steinbruch, beim Abräumen der den Fels überlagernden Erdschichte.

Messer (Fig. 6, 8), aus Bronze, mit kurzer, dornartiger Griffangel, längslaufender, flach konkaver Vertiefung und einem Nietloch. Länge 10·2 cm, größte Breite 1·6 cm, 11 g. Fundjahr Frühjahr 1912. [MITTERMAYER]. HELL MWAG 1913, S. [5].

Messer (Fig. 6, 9), aus Bronze, mit kurzer, von zwei Nietlöchern — in einem noch die Niete erhalten — durchbrochener Griffzunge. Die Rückenlinie verläuft gegen die Spitze mit einer Schweifung zur Schneidenseite; infolge starker Abnutzung ist das Messer dolchartig gestaltet. Länge 14·5 cm, größte Breite 2·7 cm, 31 g. Fundjahr Frühjahr 1912. [MITTERMAYER]; HELL MWAG 1913, S. [5].

Puch. Fp 90 (450); Bd; St; (F—11).

Von der Terrasse des Schlosses Urstein.

Lanzenspitze (Fig. 4, 1), aus Bronze. Die gegen die Spitze allmählich verlaufenden Blätter schließen sich schaftwärts scharf rechtwinkelig an die Dülle an. Längs der Ansatzlinie sind die 0·2 cm dicken Blätter auf 0·15 cm rinnenförmig reduziert. Das Ende der Dülle ist mit drei Gruppen vertiefter, parallel umlaufender Linien verziert.

⁷⁰⁾ Dürrnberg, Fp 22 (16), [MCA Nr. 25].

⁷¹⁾ Fp 82, [MCA Nr. 125].